

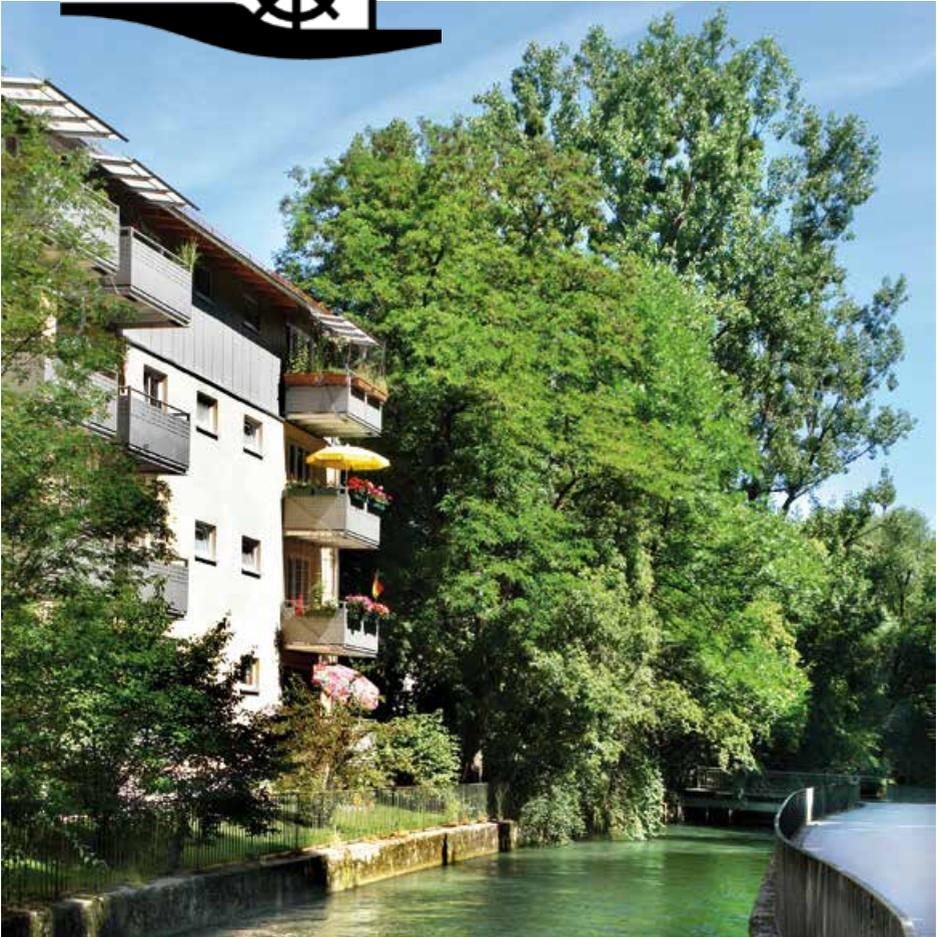
Heft 20 - 3. Quartal 2019
Stadtteil-Kulturmagazin

Auer Haidhauser

Journal



Es klappert die Mühle klipp klapp?
Industriemühlen am Auer Mühlbach (Seite 4)
Ein kurzer Sprachkurs für Zuagroaste (Seite 14)
Bild unten: Am Auer Mühlbach



Am Grafenwinkel in Haidhausen
(heute Wolfgangstraße)
Fotoaufnahme aus dem Jahr 1905



Auer Haidhauser Journal

Stadtteil-
Kulturmagazin

Vor einiger Zeit habe ich irgendwo gelesen, dass der Mariahilfplatz der größte Platz in München sei. Das mag wohl stimmen – er ist aber meiner Ansicht nach auch der langweiligste Platz in der Stadt, der zudem durch einen unnötigen Parkplatz verschandelt wird.

Nur 3mal im Jahr während einer Auer Dult kommt jeweils für eine Woche Leben die große Freifläche, sie wird bunt und fröhlich. In den restlichen 49 Wochen bleibt der Platz jedoch trostlos öde. Wäre es denn für engagierte Stadtplaner und Architekten nicht eine reizvolle Aufgabe, hier Abhilfe zu schaffen?



Der ödeste und
langweiligste Platz
in München?

Viel Vergnügen beim Lesen auch dieser Ausgabe des Journals wünscht Ihnen

Winfried Meier,
Auer/Haidhauser Journal

INHALT	Seite
Es klappert die Mühle klipp klapp? Rüstungsbetriebe und Industrieanlagen am Auer Mühlbach	4
Auszug aus dem Nachschlagewerk "München und die Münchener"	14
Aktuelles	17
Einst und jetzt – Bilder zum Vergleichen	19



Verklärte Darstellung einer romantisch am Gebirgsbach gelegenen Mühle
Gemälde (Ausschnitt) von Joseph Jansen, 1877

Es klappert die Mühle klipp klapp? Rüstungsbetriebe und Industrieanlagen am Auer Mühlbach

Romantische Geschichten über lauschige Mühlen in lieblicher Natur und Kinderlieder wie "Es klappert die Mühle am rauschenden Bach – klipp klapp..." verzerrten schon immer die Realität. Denn die Mühlen im späten Mittelalter bis in die Neuzeit waren nicht romantisch, schon gar nicht die im Industriegebiet entlang am Auer Mühlbach angesiedelten Wassermühlen. Dort stampften und ratterten die vom Bach getriebenen Räder Tag und Nacht laut und eindringlich. Zudem verpesteten die zahlreichen Schmieden mit ihren offenen Feuerstellen in den Hammermühlen nachhaltig die Umgebung.

Wie bedeutsam der Auer Mühlbach in früheren Zeiten war, beschreibt der Historiker und langjährige Direktor des Münchner Stadtarchivs, Dr. Michael Schattenhofer: *Dieser Bach war von Anfang an die Hauptschlagader der Au. Bis ins 16. Jahrhundert waren ihre Bewohner vor allem Müller und Fischer, erst vom 17. Jahrhundert an kommen die Häusler und Tagwerker, kommt das ganze Ärgernis einer ordentlichen Bürokratie. Mahl-, Säg-, Schleif- und Papiermühlen, Eisen- und Kupferhämmer, Gipsmühlen, Wollspinnereien und Tuchfabriken trieb der Mühlbach zeit seines geschichtlichen Lebens.*



Dröhnende Hammermühlen mit sogenannten Schwanzhämmern wurden im Mittelalter gebaut und bis ins vergangene Jahrhundert hinein betrieben.

Um 1730 arbeiteten am Auer Mühlbach 9 große Mühlen, die 40 Räder antrieben. Etliche kleinere Betriebe mit Wasserrädern, z.B. für die Tuchwalk, kommen hinzu. An den Stadtbächen in München waren 15 Mühlen in Betrieb.

Mühlen, die nicht mahlen

Die Bezeichnung Mühle wird meist mit dem Begriff Mahlen in Zusammenhang gebracht – üblicherweise mit dem Schroten und Mahlen von Getreide. Historisch ist der Begriff Mühle jedoch auch mit anderen gewerblichen Anlagen verbunden, die mit Wind- oder Wasserkraft betrieben werden.

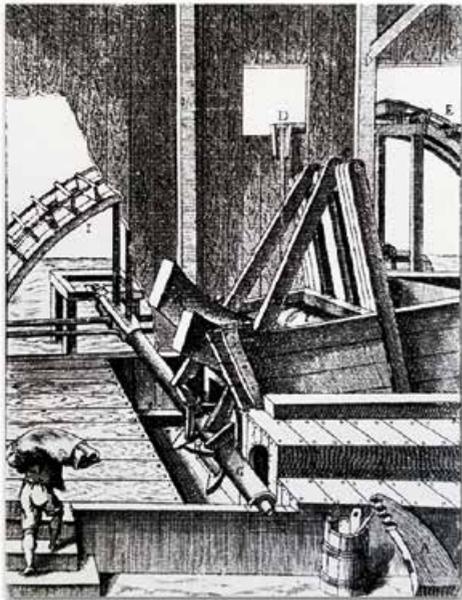
Da gab es beispielsweise bedeutende **Hammermühlen**, in denen Schmiede mit den vom Wasserrad angetriebenen

"Schwanzhämmern" glühende Eisen bearbeiteten und Rüstungen, Schwerter und sonstige Waffen herstellten.



Blick in eine mittelalterliche Hammermühle
Holzschnitt 1914

Um bei der Rüstungsindustrie zu bleiben: In den **Walkmühlen** der kurfürstlichen "Fabrica" – der großen Tuchfabrik in der Vorstadt Au – wurden um 1700 die dort vorwiegend für Uniformen gefertigten Stoffe zu Loden aufbereitet.



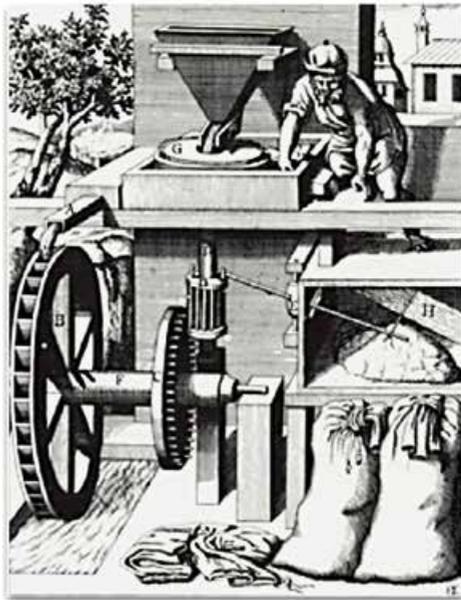
In Walkmühlen wurden frisch gewebte Stoffe zu Loden verarbeitet.
Abbildung aus dem Jahr 1607

Müller, die Korn mahlen

Neben den Mühlen zur Herstellung oder Bearbeitung industrieller Produkte gab es am Auer Mühlbach auch einige Getreidemühlen. Sogar der älteste Klingenschmied unten am Lilienberg hatte ein zusätzliches Mahlwerk für den Eigenbedarf an Mehl eingebaut.

Getreidemüllern ging es allgemein gut. Sie hatten ein beständiges Auftragsvolumen, denn Brot wurde in guten und schlechten Zeiten gebraucht. Zudem war der Verdienst beim Mahlen offiziell geregelt: Der Müller durfte üblicherweise den 30. Teil des Mahlgutes, die Molter, als Lohn behalten – das war umgerechnet mehr als andere Handwerker erwirtschaften konnten.

Dass der gute Verdienst der Getreidemüller auch viele Neider beschäftigte, bestätigen zahlreiche Sprüche und



Schematische Darstellung einer Getreidemühle
Abbildung aus dem Jahr 1661

Reime, wie *"hundert Schneider, hundert Weber und hundert Müller sind zusammen dreihundert Diebe!"*. Oder auch: *"Soviel Löcher im Sieb – soviel Müller sind Dieb!"* Viele Kunden waren der Meinung, dass der Müller beim schwer nachzuprüfenden Verfahren der Molter oft zu viel Mehl für sich abzwackte.

In München herrschte das feste Gebot, dass Getreide nur an bestimmten Tagen und nur an der Schranne gehandelt werden durfte. Bäcker, Melber (Mehlhändler) und Privatleute kauften dort das Korn und übergaben es den mit ihren Fuhrwerken wartenden Müllern, die selbst nicht handeln, sondern ausschließlich nur mahlen durften.

Diese strikte Regelung schränkte die Arbeit der Auer und Giesinger Müller gravierend ein, denn ihnen als "Auswärtige" war es streng verboten, mit

Fuhrwerken zur Münchner Schranne zu fahren. Die Müller in der Residenzstadt, die eine Konkurrenz fürchteten, konnten dieses Verbot aus dem 15. Jahrhundert lange Zeit aufrecht erhalten. Es wurde erst im Jahr 1809 aufgehoben.

Wie abweisend sich damals Münchner Bürger gegenüber den Vorstädtern verhielten, zeigt folgender Vorfall: Als 1674 beim großen Residenzbrand Handwerker aus der Au beim Löschen helfen wollten, wurden sie am Isartor nicht in die Stadt gelassen!

Mühlen am Auer Mühlbach

Unmittelbar hinter der Münchner Stadtgrenze, die im 15. Jahrhundert rechts der Isar auch den Gasteig und Teile der Rosenheimer Straße umgab, richtete der Adelige Hans von der Rosen 1467 eine **Waffenschmiede** am Auer Mühlbach als herzogliches Lehen ein. Ein Wasserrad trieb dort einen Platthammer und eine Schleifmühle an.

Die Mühle wurde später erfolgreich von einem "Kaspar Klingenschmied" geführt, der schon bald im Jahr 1488 die nahe liegende, dem Heilig-Geist-Spital gehörende Schleif- und Hammermühle zu Neudeck pachtete und damit die Produktion steigern konnte. Im ausführlichen Pachtvertrag heißt es unter anderem: *"Die Schleifmühl hat ein Stübl mit einem Ofen, Bachofen, einen Kuhstall hinten im Garten an der Mühl, einen Hennerstall an dem Haus auf dem Bach, Stadl und Stallung außen bei der Mühl."*

Nach Kaspars Tod arbeitete der begabte Waffenschmied Melchior Diefstetter in den Mühlen und machte mit kunstvollen Schmiedearbeiten und Waffen die Auer Schmiede europaweit bekannt.

Diefstetters Sohn Ulrich übernahm die Klingenschmiede und baute 1572 gleich daneben eine eigene Mahlmühle mit zwei Gängen. 1616 verkaufte er diese Getreidemühle an den Bürgermeister Georg Schobinger, dem auch das nahe-



Hier am heutigen Riggauer Weg wurde im 15. Jahrhundert eine Waffenschmiede mit Hammermühle am Auer Mühlbach eingerichtet.



Ehemalige Schobinger Mühle um 1910, die damals von der Lohnkutscherei Maier gepachtet war.

liegende Schloss Wageck gehörte. Die **Schobinger Mühle** wurde 1620 trotz massiver Beschwerden Münchner Müller mit einem dritten Gang zum Mahlen von Korn ausgestattet.

1664 kaufte Maria Cammerloher, Ehefrau eines Hofkammerrats, die "*Schobingerische mihl ob der Au ausserhalb der Iserpruggen...*". Es folgten einige weitere Besitzer, bis 1945 im Krieg die Mühle zerstört und nicht wiederaufgebaut wurde. Bachaufwärts, nicht weit entfernt, war eine weitere Mühle angesiedelt, die **Neudecker Hammermühle**, die 1416 mit zwei Hämmern gebaut wurde. Mitte des 15. Jahrhunderts gehörte sie einem Mäxlrain aus Giesing, der sie dann 1476 dem Klingenschmied Peter Rieder mit dazugehörigen Häusern, Krautgärten und Anger verkaufte. Im 17. Jahrhundert wurde sie auch mal zur Mahlmühle umgerüstet, bekam aber im 18. Jahrhundert wieder ihre beiden Hämmer.

Die Mühle verursachte in der nahen Papierfabrik große Einbußen, denn der ungefilterte Ausstoß an Staub, Dreck und Ruß verschmutzte dort die zum Trocknen ausgelegten Papiere stark. Der Schaden war so groß, dass sich die Papiermacher entschlossen, die Ärgeris-Mühle zu kaufen und stillzulegen. Sie wurde daraufhin 1770 abgerissen.

Die **erste Papiermühle** in Deutschland wurde am Auer Mühlbach errichtet! Kaiser Ludwig der Bayer soll bereits 1347 der "Großen Mühle" am Standort des heutigen Kegelhofs das Recht der Papierherstellung gegeben haben. Eine früher mehrfach zitierte Urkunde darüber ist allerdings nicht mehr auffindbar. Als Papiermacher wird ein Peter Perkhofer genannt, anschließend hielten Mitglieder der Familie Schrenk den Mühlenbetrieb aufrecht.

Durch die Heirat einer Schrenk-Tochter kam die Familie Pötschner in den Besitz

der Papiermühle. Balthasar Pötschner, Münchner Bürgermeister, erhielt 1490 vom bayerischen Herzog Albrecht IV. die Genehmigung, auf dem alten Baugrund eine neue Mühle für eine Papierfabrik zu errichten. Sie war die erste große Papiermühle in Deutschland und lange Zeit die bedeutendste.

In den folgenden Jahrhunderten musste die Mühle zahlreiche Besitzerwechsel verkraften. 1852 fusionierte die Auer Papiermühle mit der Dachauer Papierfabrik und wurde 1862 in die MD-AG, die München Dachauer Aktiengesellschaft, umgewandelt. Die Produktion der hochwertigen Papiersorten wurde dann immer mehr nach Dachau verlegt, 1937 verließ auch die Verwaltung den Standort München.

Bis zur Auflösung des Unternehmens 2007 war die MD-AG ein bedeutender Industriebetrieb in Dachau.



Papierer
Holzschnitt, 1689



Am heutigen Nockherberg stand bereits im 14. Jahrhundert eine **Spießmühle** genannte Sägemühle. Sie gehörte der Äbtissin des Klarissinenklosters, einer Katharina Nußberger. 1437 wurde die Mühle an das Ehepaar Barbara und Leonhard Seidinger verkauft, an die künftigen "Spießmüller", die schon bald die Mühle mit Mahlwerken ausrüsteten.

Ein Versuch der Spießmüller, Korn zum Mahlen in München abzuholen, scheiterte jedoch bereits 1461. Es wurde dem Müller "nit zugelassen", zum Getreidemarkt an die Schranne zu fahren. Er durfte das Korn der Münchner Bürger nur mahlen, wenn es ihm gebracht wurde.

Mit zahlreichen Nachbesitzern arbeitete die Mühle erfolgreich bis 1880. Dann kaufte die "Gesellschaft für Lindes Eismaschinen" die gesamte Anlage mit ihren Wasserrechten und produzierte dort Stangeneis für die Schmederer Aktienbrauerei, die spätere Paulaner-Salvator-Brauerei.

Die historische Kältemaschine ist immer noch funktionsfähig und kann mit einer Wasserturbine im Auer Mühlbach in



Eine der ersten Linde-Kältemaschinen steht am Auer Mühlbach.

Gang gesetzt werden. Eis wird damit allerdings nicht mehr erzeugt.

Im nahen Adelsitz Falkenau ließ Herzog Albrecht V. 1570/1571 eine Säg- und Mahlmühle, die **Riegermühle**, neben der Falknerei bauen und setzte den ehemaligen Hofzimmermeister Michael Rieger als Müller ein. Über 100 Jahre bewirtschaftete die Familie Rieger die Mühle, erst danach wechselten die Besitzer. 1890 brannte das Anwesen ab – die Mühle wurde nicht mehr aufgebaut und blieb als Ruine noch jahrzehntelang als Abenteuerspielplatz für die Kinder in der Umgebung bestehen.



Ruine der 1890 ausbrannte Riegermühle in der Falkenau
Fotoaufnahme 1895

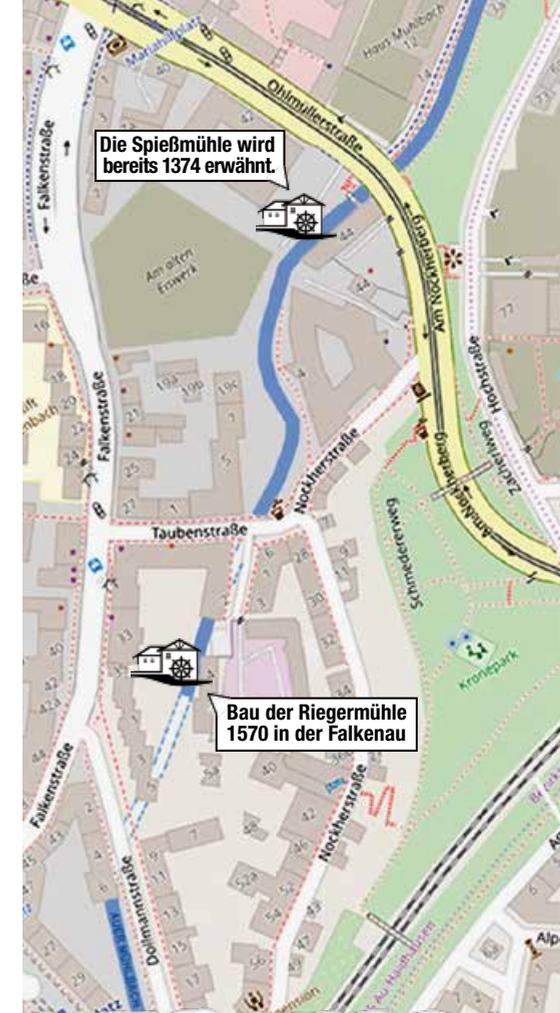
Die älteste urkundlich erwähnte Mühle ist die **Schrafnagelmühle** in Untergiesing. Aufzeichnungen belegen, dass sie bereits im Jahr 957 von einem Adligen namens Wolfregil an den Bischof von Freising übergeben wurde. Mitte des 12. Jahrhunderts kam die Mühle in den Besitz des Klosters Schäftlarn. Um 1450 pachtete ein Müller aus der Schrafnagel-Familie, der bereits einige Mühlen in München gehörten, auch die Mühle "undterm perg zu Untergiesing".

Bis zur Säkularisation 1803 blieb die Anlage Eigentum der Benediktinerabtei Schäftlarn. Nach wiederholtem Besitzwechsel und einer Aufrüstung zur "Kunstmühle" erhielt 1894 die Münchner Bäckerinnung die Mühle, die daraufhin **Bäcker-Kunstmühle** genannt wurde. Sie war bis zur Stilllegung und dem Abriss in den 1960er Jahren in Betrieb.

1986 pachtete ein Kfz-Meister einen Teil des Mühlengrundstücks und errichtete darauf ein Laufwasserkraftwerk mit zwei Turbinen, die heute noch jährlich ca. 1,3 Millionen kWh Strom liefern.



Neues Kleinkraftwerk auf dem Gelände der ehemaligen Bäckermühle





Krämer-Kunstmühle am Auer Mühlbach
Foto im Winter 1905

Um 1700 kam der kurfürstliche Rat Christoph von Mayr in den Besitz von Harlaching, einer Schwaige mit ausgedehntem Weideland. Er ließ dort ein kleines Schloss, einen großen Garten am Berghang und 1701 unten am Auer Mühlbach die **zweite Papiermühle** für München errichten.

Nach langer, erfolgreicher Produktionszeit wurde die Mühle 1863 von Carl Krämer gekauft und zur Getreidemühle

umgestaltet. Mit der seinerzeit hochmodernen maschinellen Ausstattung der Mühle – sie war die erste turbinenbetriebene Getreidemühle Münchens – durfte sie sich "Kunstmühle" nennen und war damit die **Krämer-Kunstmühle**.

1944 wurde das Gebäude durch einen Fliegerangriff total zerstört. Nach dem Wiederaufbau entwickelte sich die Mühle zu einer der größten in Bayern, die erst 2007 als letzte am Auer Mühlbach



Servus

IM AYINGER IN DER AU

Bayerische Lebensart, traditionell und in der Heimat geerdet. Seit November 2018 begrüßen wir unsere Nachbarschaft im neuen Wirtshaus AYINGER IN DER AU. Erleben Sie wahre Hopfenliebe, feiern Sie Ihre Familienfeste bei uns und genießen Sie die Sonnenstunden in unserem großen Wirtsgarten. Ein Ort, an dem es nach Heimat schmecken soll – schlicht, ungeschönt und ursprünglich. Dazu reichen wir Ayinger Bierspezialitäten.

So wertvoll ist moderne Wirtshauskultur!

Ayinger in der Au | Mariahilfplatz 4 | 81541 München
T +49 (0)89 622 337 -3666 | E servus@ayinger-in-der-au.de



Ayinger
in der Au

den Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen einstellte. Eine Turbine arbeitet noch heute in der ehemaligen Mühle und erzeugt mehr Strom, als das jetzt gewerblich genutzte Gebäude benötigt.

Die letzte hier aufgeführte, aber geografisch erste Mühle am Auer Mühlbach ist die Harlachinger **Schwaig-Mühle**. Sie wurde bereits im 17. Jahrhundert kurz hinter dem Abzweig des Bachs aus der Isar in Hellebrunn (Hellabrunn) errichtet. Als später für den Mühlbach etwas weiter westlich ein neues Bett gegraben wurde, musste auch die Mühle verlegt werden.

Der Auer Mühlbach ohne Mühlen

Aus dem einstigen Industriezentrum in der Au mit lärmenden Industriemühlen und dicht an dicht gebauten Herbergen für die Tagelöhner ist ein begehrtes Stadtviertel geworden. Neben üppigen Grünflächen entstanden mitten in der Stadt begehrte Wohnanlagen in ruhiger Umgebung – nur der Auer Mühlbach plätschert leise unten am Isarhang. wm



Heute fließt der Auer Mühlbach leise plätschernd durch ein ruhiges Wohngebiet ohne lärmende Industriemühlen.





Auszug aus dem Nachschlagewerk von 1905 "München und die Münchener"

7. Dialekt und Redensarten.

München fällt in den Bezirk, in dem die alt-bayerisch-oberpfälzische Mundart gesprochen wird.

Der Dialekt unserer österreichischen Stammesbrüder ist mit demselben verwandt, so daß es dem Wiener ein leichtes ist, mundartlich mit dem Münchener zu verkehren. Außer verschiedenen Redensarten haben beide das dunkle a, das oft nahezu wie o ausgesprochen wird, gemein. In gebildeten Kreisen wird kein ausgesprochener Dialekt gebraucht. Man würde durch dialektische Sprachfehler den Eindruck einer schlechten Erziehung erwecken; wohl aber ist der dialektische Anklang durchaus berechtigt. Jedermann wird es passieren, daß er an Stelle von „ein“ unbewußt „a“ sagt, „an“ statt „ein“ bei einem mit einem Vokal beginnenden darauffolgenden Worte. Statt „das“ wird oft „des“, statt „nicht“ oft „net“ gesagt. Dem Altbayern eigentümlich ist ebenso die Diminutivendung „erl“, z. B. Schatzerl, Herzerl, Weiberl. Aber auch ohne Anwendung von Dialektausdrücken wird jedem Fremden der Altbayer im allgemeinen, der Münchener im Speziellen am Tonfalle erkenntlich sein.



Für die hier so zahlreich verkehrenden Fremden seien einige Wörter und Redensarten übersetzt, bei deren Gebrauch äußerste Vorsicht anempfohlen wird, wie der Nichtbayer überhaupt am besten hiesige und auswärtige dialektische Aussprüche und Ausdrücke vermeidet und Schriftdeutsch spricht.

Akrat. Genau.

Abi. Hinab.

Aufi. Hinauf.

Ausschmieren. Betrügen, täuschen.

Bleamln. Blumen.

Dackl. Teckel, Dachshund.

Dalket. Ungeschickt.

Damisch. Schwindelig, oder gelinde verdreht.

Deandl. Bauernmädchen.

Sich drücken. Sich stillschweigend entfernen.

Feit si nix. Es ist alles in Ordnung; wörtlich: fehlt nichts.

Fesch. Bayerisch-österreichischer gesellschaftlicher Idealbegriff, wie anderwärts schneidig, chic, smart, von all diesen Begriffen aber verschieden. Man bemühe sich, das anmutig-elegant-lebensfreudige Wesen dieses Idealtyps zu erfassen, um München richtig verstehen zu lernen.

Fratz. In gutem und schlechtem Sinne zu gebrauchen. Ein lieber Fratz gleich einem netten Mädchen, ein dummer Fratz: dummes, freches Wesen.

Frozeln. Jemanden necken.

Fuchtig. Zornig.

Geh' weiter, bleib' da. Dringende Aufforderung, nicht wegzugehen, sondern dazubleiben.

Gfrett haben. Alles will schwer gelingen, mit etwas viel Mühe haben.

Grüaß Gott. Gruß, angewandt zu jeder Zeit, gemüthlicher und üblicher als „Mahlzeit, Servus“. Sehr intim.

Gscheerter — Lackl. Bauer, offiziell Ökonom, politisch Landwirt.

Grüabig. Gemüthlich.

Gschpusi. Der dem andern Geschlechte angehörende Gegenstand eines sogenannten Liebesverhältnisses von längerer Dauer und volkstümlichem Charakter, meistens ein Mädchen.

Nachdem es in München so viele Zuagroaste (Zugereiste) und Touristen gibt, möchte das Journal dazu beitragen, mögliche

Verständigungsprobleme zu minimieren.

Wer z. B. nicht weiß, was ein "Gschpusi" ist, kann sich mit diesem

Sprachlehrgang aus vergangener Zeit, der immer noch aktuell ist, weiterbilden.

Dem happert's. Bei ihm ist eine Schraube locker.
Heiter. Struppiertes Pferd.
Hocken. Sitzen.
Hutscheln. Schaukeln.
Jodeln. Eigentümliche Gesangsart der Gebirgler.
Jöissas na! Jöissas, Maria und Josef! Ausrufe für Überraschung, Erstaunen.
Einladung zur Kirchweih. Dringende Bitte, einem seine königlich bayerische Ruhe zu lassen.
Lumpen lassen. Sich knickerig erweisen.
Lusen. Horchen.
Maschgara gehen. Sich verkleiden.
Mucksen. Sich rühren.
Murcksen. Irgend etwas langsam und schlecht ausführen.
Pfüat di Gott. Lebe wohl. Intim, nicht so allgemein wie Grüß Gott.
Patzerei, patzen. Ein schlechtes Gemälde, ungeschickte Art, etwas anzufertigen.
Radl. Das Fahrrad.
Rutschen, ausrutschen. Gleiten.
Steig' mir am Buckel n' auf. Höflichkeitsformel gegen einen, den man los zu sein wünscht.
Schmecken. Wird gebraucht an Stelle von Riechen.
Schmuser, schmuser. Unterhändler, Geschäfte vermitteln.
Schnauferl. Gebräuchlich für Automobil.
Schwipps. Geringster Grad der Betrunktheit.
Schnadahüpfel. Witziges, meist vierstrophisches Lied-epigramm.
Stopseln. Schlecht Karten spielen.
Schmierern. Geschieht im Kartenspiel durch Zuwerfen von hohen Karten.
Schmatz, abschmatzen. Kuß, sich abküssen.
Tappig. Ungeschickt.
Unterschiedli. Verschiedentlich.
Walz. Ein Handwerksbursche, der per pedes durch die Lande zieht, ist auf der Walz.
Wurscht. Total gleichgültig.
Wüschl. Wüschl ist jeder, der von der Natur in seinem Außern vernachlässigt wurde.
Wurz'n. Einer, der sich leicht ausbeuten läßt.
Wuisln. Wimmern, jammern.
Zaach. Zähe.



Aktuelles

Kunstauktion – Der Verein "Freunde Haidhausens e.V." versteigert Exponate, die in den letzten Jahren im Üblacker-Häusl ausgestellt waren. Insgesamt werden 50 Werke verschiedener Künstler angeboten. Eine gute Gelegenheit, bei Aufrufpreisen ab 100 Euro erschwinglich an Kunstwerke zu kommen und zugleich das Haidhauser Kulturleben zu fördern! Die Auktion im Pfarrsaal St. Elisabeth, Breisacher Str. 9a, beginnt **um 17 Uhr am 6. Juli 2019**. Eine Vorbesichtigung der Objekte ist ab 16 Uhr möglich.

Stadtteilstadt Haidhausen – Das seit Jahrzehnten von privater Hand organisierte, traditionelle Haidhauser Stadtteilstadt am Johannisplatz findet heuer am Sonntag, dem **7. Juli 2019**, statt und beginnt **um 14 Uhr**. Vereine, Institutionen und private Gruppen aus dem Stadtviertel beteiligen sich an der interessanten Veranstaltung. Für gute Stimmung und Unterhaltung sorgen mehrere, auch internationale Musik- und Tanzgruppen.

Johann Baier, ehemaliger Vorsitzender der "Freunde Haidhausens e.V.", bietet diese Führungen durch Haidhausen und benachbarte Viertel an:

Sa., 06. Juli 2019: „Vom Max-II-Denkmal zum St. Anna-Platz und zur Prinzregentenstraße – durchs einstige Überschwemmungsgelände im Lehel zu eindrucksvollen Bauten des Historismus“; Treffpunkt: Max-II-Denkmal, Maximilian-/Thierschstraße, 14.30 Uhr, ca. 2½ Std.

Sa., 13. Juli 2019: „Vom Wiener Platz zum Herbergsviertel an der Preysingstraße – von Bierbauern und Ziegelpatzern, von Adeligen und Klosterfrauen“; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

So., 21. Juli 2019: „Durch die Maximilianstraße – vom Platzl zum Museum der Fünf Kontinente – Stadtgeschichte von Herzögen und Architekten, von der ‚Schwemm‘ zu Stadtbächen“; Treffpunkt: Orlandohaus beim Hofbräuhaus am Platzl, 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

Sa., 27. Juli 2019: „Durch das Franzosenviertel nach Alt-Haidhausen – von Spekulanten und Ordensfrauen, von Arbeiterfamilien und Unternehmer-Dynastien“; Treffpunkt: Rosenheimer Platz, Eingang Weißenburger Str., 14.30 Uhr, ca. 2½ Std.

Mi., 31. Juli 2019: „Von Wasserquellen und Stadtbächen – vom Wiener Platz und der Kreppe an die Isar und den Auer Mühlbach, zur Muffathalle und zum Müllerschen Volksbad auf der Kalkofeninsel“; Treffpunkt: Wiener Platz (am Brunnen), 10.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

----- Im August keine Führungen -----

WENN SIE NICHTS SUCHEN,
FINDEN SIE ES BEI MIR...

papans
 PARISER STR. 1
 81669 MÜNCHEN
 DO/FR: 15-18 UHR
 SA: 11-13 UHR
 TEL: 48004238
 e-mail: papans@web.de
 www.papans.de

buch & töne

Weißenburger Str. 14, 81667 München
 Telefon 089-44 10 94 76
 Ö-Zeiten Mo-Fr 10-20.00, Sa 10-19.00
 Wir freuen uns über Ihren Besuch!

www.buchundtoene.de
 (rund um die Uhr Bücher bestellen)

Fr., 06. Sept. 2019: „Vom Gasteigkulturzentrums zum Wiener Platz – von Astronomen, Architekten und Attentätern, von Brunnenbauern, Hofgärtnern und Künstlern“; Treffpunkt: Eingang Schalterhalle zur Gasteigbibliothek, 15.00 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 07. Sept. 2019: „Vom Max-II-Denkmal zur einstigen Floßlände, über Isarbrücken zum Wiener Platz – von Flößern und Stadtplanern, von Wissenschaftlern und Brunnenbauern“; Treffpunkt: Denkmal an der Kreuzung Maximilian- und Thierschstraße, 10.00 Uhr, ca. 2 Stunden

So., 15. Sept. 19: „Vom Wiener Platz zum Herbergsviertel an der Preysingstraße – von Bierbrauern und Tagelöhnern, von Adelligen und Klosterfrauen“; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 21. Sept. 19: „Durch das Franzosenviertel nach Alt-Haidhausen, von Spekulanten und Ordensfrauen, von Tagelöhnern und Ziegelpatschern“; Treffpunkt: Rosenheimer Platz, Eingang Weißenburger Straße; 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 28. Sept. 19: „Vom Isartor ins Lehel zur einstigen Isar-Floßlände und zum Max-II-Denkmal in der Maximilianstr. – von Stadtmauern und Kanälen, von Flößern und berühmten Architekten“; Treffpunkt: Isartor, 14.30 Uhr, ca. 2 ½ Stunden

Teilnahmegebühr pro Führung: 5 Euro

Der Verein Freunde der Vorstadt Au e.V. bietet folgende Stadtteilführungen an:

Am **Samstag, 6. Juli 2019:** Spaziergang durch die südliche Au.

Am **Samstag, 14. September 2019,** ein Rundgang durch die nördliche Au.

Treffpunkt für diese Führungen ist das Hauptportal der Mariahilf-Kirche, jeweils um 14 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.



ZU HAUSE GESUND WERDEN

Häuslicher Betreuungsdienst
für kranke und genesende Kinder

Haben Sie Freude an der Beschäftigung mit Kindern?

Sie können berufstätigen
Eltern helfen und
kranken Kindern mehr Zeit
zum Gesundwerden
schenken.

Wir suchen ehrenamtliche Helferinnen, die kranke Kinder in der elterlichen Wohnung betreuen.

Sie erreichen uns
Montag bis Freitag, 8 – 13 Uhr
Telefon 089/2904478

info@zu-hause-gesund-werden.de
www.zu-hause-gesund-werden.de

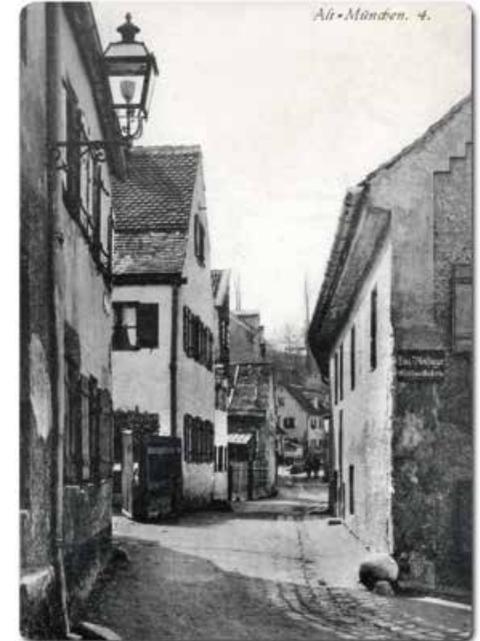
Träger:

Verein für Fraueninteressen e.V.
Thierschstr. 17, 80538 München



Einst und jetzt, Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten auf
alten Fotos sind nicht
mehr vorhanden, manche
haben sich stark, einige
nur wenig verändert...



Blick in die Nockherstraße vor
100 Jahren (Postkarte oben) und heute.



Die Anzeigen in unseren Heften
ermöglichen es, Ihnen das
Auer/Haidhauser Journal
kostenfrei zur Verfügung zu stellen.
Bitte bevorzugen Sie bei Ihren
Einkäufen unsere Inserenten.



Der Weg von der Au zum Ostfriedhof führte früher oben am Nockherberg durch die Ruhestraße. Von den ursprünglichen Häusern dort ist keines mehr erhalten. (Historisches Foto oben um 1906)



Foto oben um 1910: Ecke Bereiteranger / Zeppelinstraße mit Blick auf die Mariahilfkirche. Bis auf das Eckhaus links sind hier alle Häuser 1945 im Krieg zerstört und danach durch Neubauten ersetzt worden.





Häuserzeile zwischen Chorherr- und Steinstraße am Wiener Platz
(Historisches Foto oben um 1906)



Die malerischen kleinen Häuser am Wiener Platz (Foto oben von 1905) haben die vergangenen 120 Jahre gut überstanden.





Das Gasthaus Lüftenwirt in der Rosenheimer Straße 46
(Historisches Foto von 1890)

Der Viehmarkt "Auf der Lüften" wird vom Lüftenwirt organisiert

Aufzeichnungen belegen, dass schon um 1730 "Auf der Lüften" an jedem Donnerstag ein Viehmarkt beim heutigen Rosenheimer Platz abgehalten wurde. Organisator des stark frequentierten Markts vor den Toren Münchens war der dort ansässige Lüftenwirt.

Dieser aus "wilder Wurzel" entstandene Markt macht dem offiziellen Viehmarkt am Anger in München erhebliche Konkurrenz. Dagegen läuft der Münchner Rat Sturm und fordert alle Viehhändler und Viehtreiber auf, ihre Tiere in der Stadt anzubieten. Doch der Aufruf hilft nicht. Denn der beliebte Markt Auf der Lüften ist für die umliegenden Bauern viel bequemer zu beschicken, liegt außerhalb des Münchner Burgfriedens



Heute erinnert am Standort des alten Lüftenwirts nichts mehr an das einst so bekannte Wirtshaus.

in der Vorstadt Au, gehört in dieser Zeit zum Pfliegergericht Wolfratshausen und ist so der Gerichtsbarkeit und dem Zugriff der Münchner Obrigkeit entzogen.

1732 beanstandet die Kurfürstliche Hofkammer in einem Schreiben an die Münchner Ratsherren, dass die Münch-

ner Metzger ihr Schlachtvieh "nicht mehr am gewöhnlichen Ort auf dem Anger, wo dieser Markt seit jeher stattgefunden hat, sondern bei dem sogenannten Lüftenhaus auf dem Isarberg" kaufen. Anschließend würden sie die Tiere in Richtung Schwabing auf die Weide an der Stadtbleiche führen und sie dann am Abend mit den anderen Tieren in die Stadt treiben lassen. Auf diese Weise umgehen die Münchner Metzger eine Steuer, den obligatorischen Viehaufschlag – zum größten Mißfallen der Münchner Stadtverwaltung.

Für die Stadtherren grenzt diese Verfahrensweise an Betrug, den sie nicht länger dulden will. Aber der gut besuchte Viehmarkt Auf der Lüften bleibt trotz aller Beschwerden bestehen.

Die Münchner müssen sich vom Pfliegergericht Wolfratshausen sogar den Vorwurf gefallen lassen, dass es der Stadt lediglich um die Einnahmen aus dem Pflaster- und Brückenzoll gehe. Der Viehmarkt vor der Stadtgrenze würde nur als Vorwand dienen, um den Burgfrieden erweitern zu können.

Ein Chronist schreibt über den Markt: „Sehr merkwürdig ist es, wöchentlich am Donnerstag auf der Lüften zunächst München an der Rosenheimerstrasse den Viehmarkt zu sehen, auf welchem hiesige Metzger, und Köche für den Bedarf der Stadt bedeutend einkaufen.

Dieser Platz ist zu diesem Behufe um so mehr gut gelegen, weil alles Vieh, welches am rechten Isarhochufer im bayerischen Gebürgslande aufgezogen wird, sehr leicht dahin gebracht werden kann.

Da ist an der Landstrasse, und an der daranstoßenden Wiese alles mit Ochsen, Kühen, Kälbern, und Schweinen bedeckt,

Handeln vor Kurzem vor der Isarbrücke in der Au ein Wirtshaus und noch jemand um 2 Fackeln (Zerlein), die von den Lüften kamen; als plötzlich eine Dame beyde überbietet, und, da sie weit nach Hause hatte, den Fackler No. 17. nimmt, die beyden verkauften Schweinsbändler mit ihren Jünglingen, deren jeder 25 Pfund wog, zu sich in den Wagen sitzen läßt, und so heimfährt. Na, ist ja nicht das erste Mal, daß eine im Fackler führe! —

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 5. Juni bis 7. Juni verkauft:
17 Ochsen, 49 Kühe,
26 Stiere, 15 Rinder, 767 Kälber, 144 Schafe, 189 Schweine.

Notiz in der Zeitung
"Die Bayer'sche Landbötin", 1833

Bekanntmachung.

333. Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß, auf so lange Allerhöchstdieselben nicht anderns verfügen, von allem auf den in dem lokale des Lüftenwirts abgehaltenen Viehmärkten zum Verkaufe gebrachten Viehe eine Marktgebühr, und zwar von 1 Kr. von jedem Stück Rinde und von 4 Kr. von jedem Schweine erhoben, und selbe zur Bezahlung des die Viehschau auf den fraglichen Viehmärkten ausübenden Thierarztes verwendet werden dürfen.

Dies bringt man hiemit zur Kenntniß der die besagten Viehmärkte besuchenden Verkäufer mit dem Besatze, daß zur Erhebung der bezeichneten Marktgebühr der hiesige Fleischbeschauer Postler und der Fleischaußschlagdiner Frau besorhet, und daß die Erhebung selbst mit dem kommenden Monat Februar beginnt.

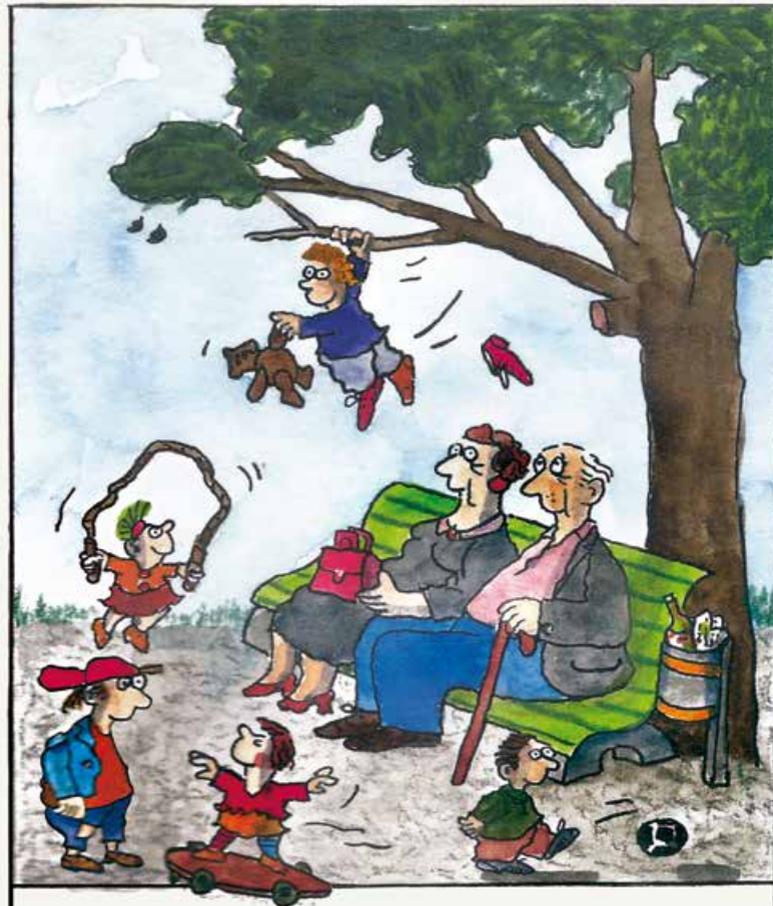
Vorstadt Au, den 28. Jänner 1846.

Der Magistrat der Vorstadt Au,
Keller, Bürgermeister.

Veröffentlichung im
"Königlicher Bayerischer Polizey-Anzeiger
von München", 1846

und die Luft ertönt von dem Gebläcke der Thiere, von dem Brummen der Kühe, denen man ihre Kälber nimmt, und von dem Bellen der Hunde.

Da geht es an ein Handeln, Einschlagen und Geldzählen, an ein Notiren und Aufschreiben zum Behufe des Aufschlages, und der Weg nach München ist an diesem Tage mit Vieh bedeckt, wobey die Treibbuben einen besonderen Verdienst haben".



JUGEND IST ETWAS SEHR
WERTVOLLES, NUR WEISS
MAN ES NICHT, WENN MAN
JUNG IST...

ANDRÉ MAUROIS

Cartoon von papan, 2019, für das
Auer/Haidhauser Journal

Freunde der Vorstadt Au e.V.



Kultur · Geschichte · Kunst
gegründet 1984

Vereinshaus:
Valentinhaus, Zeppelinstraße 41, 81669 München

Dieser schöne Raum im Valentinhaus kann gebucht werden!

Für Vorträge, Schulungen, Klassentreffen, Familienfeiern etc. etc. kann dieser gut ausgestattete Raum zu sehr günstigen Konditionen gebucht werden. Bis zu 40 Personen finden hier Platz. Eine Kleinküche, Geschirr, Kaffeemaschine, Kühlschrank und Geschirrspüler sind vorhanden. Nutzen Sie diesen Geheimtipp!

Anfragen an Robert Seidenader, Tel. 08102 5959,

eMail: seidenader@freundedervorstadttau.de

oder an Tobias Fenner, Tel. 089 62500549, Mobil 0177 1702464

eMail: fenner@freundedervorstadttau.de



Herausgeber: AUER / HAIDHAUSER JOURNAL – Winfried Meier, Irmgardstraße 40, 81479 München

Anzeigen: W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstraße 40, 81479 München

Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de

Telefon: 089 74996000 / Fax: 089 74996155

Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter

Das AUER/HAIDHAUSER JOURNAL erscheint vierteljährlich jeweils Anfang Januar, April, Juli und Oktober. 10.000 Exemplare werden kostenlos an Haushalte im Stadtbezirk Au-Haidhausen per Post ausgeliefert.

Bildnachweis: Archiv AUER / HAIDHAUSER JOURNAL, falls nicht anders angegeben

Landeshauptstadt München - Stadtarchiv, historische Aufnahmen:

Seite 2: FS-HB-XX-W-097 / Seite 8: FS-HB-XX-L-049 / Seite 10: FS-NL-WEIN-0208 /

Seite 12: FS-NL-KV-0917 / Seite 20: FS-NL-PETT1-3119 / Seite 21: FS-NL-PETT1-40891 /

Seite 22: FS-NL-PETT1-3963 / Seite 23: FS-NL-PETT1-3962 / Seite 24: FS-NL-KV-0766

Seite 10, Bild 1: Paulaner Brauerei Gruppe / Seite 11: Peter Klimesch, Münchner Isarbuch
Seite 14, 15 und 16: Meggendorfer Blätter, Jahrgang 1905

Quellen: Oberbay. Archiv, Band 109: Dr. Michael Schattenhofer, Geschichte der Stadt München
Oberbay. Archiv, Band 90: Fritz Hilble, Die alten Münchner Mühlen und ihre Namen
Miscellanea Bavarica Monacensia: Werner Kohl, ... Geschichte der alten Münchner Mühlen
Rudolf Hartbrunner: Website Münchner Zeitensprünge - Stadtteil-Spaziergänge
Dr. Josef Freudenberger, Aus der Geschichte der Au - Die alte Au (1927)

Das Auer/Haidhauser Journal wird vierteljährlich als
Postwurfsendung kostenlos an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert.
Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:

Mariahilf – Apotheke

Ohlmüllerstr. 16, 81541 München

Schweiger – Apotheke

Schweigerstr. 14, 81541 München

papan

Pariser Str. 1, 81669 München

buch & töne

Weißbürger Str. 14, 81667 München



Ihre Apotheken in der Au



Mariahilf – Apotheke

Ohlmüllerstraße 16, 81541 München
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89



Schweiger – Apotheke

Schweigerstraße 14, 81541 München
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter www.mariahilf-apotheke.de bzw. www.schweiger-apotheke.de
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

